

Herausforderungen der Suizidprävention im Österreichischen Bundesheer

Challenges of Suicide Prevention in the Austrian Armed Forces

Christoph Kabas, Birgit Schlatzer & Konrad Tamegger

Themenschwerpunkt Suizidalität

Zusammenfassung

Suizidprävention hat für das Österreichische Bundesheer einen hohen Stellenwert. Belastend können einsatzspezifische Herausforderungen sein sowie körperliche Beanspruchungen, fordernde Dienstzeiten und schwierige Aufrechterhaltung der privaten Sozialkontakte. Organisationale Herausforderungen und besondere suizidspezifische Faktoren, wie ein berufsbedingter Zugang zur Schusswaffe, sind weitere belastende Punkte im Österreichischen Bundesheer. Um diesen Faktoren wirksam begegnen zu können, bietet der Heerespsychologische Dienst (HPD) ein dichtes Informations-, Beratungs- und Hilfsangebot. Psychologische Präventionsmaßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen (Grundwehrdiener, KadernsoldatInnen, Zivilbedienstete) und ein professionelles Hilfsnetzwerk (z. B. internes Peer-System, Helpline-Service) haben in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der vormals überhöhten Suizidzahlen im Österreichischen Bundesheer geleistet. Dennoch erfordert eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Suizidprävention ein ständiges Lernen und Handeln, im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Abstract

Suicide prevention is a high priority in the Austrian Armed Forces. Mission-specific strains can be stressful, such as physical stress, demanding periods of service and difficult maintenance of private social contacts. Organizational challenges and special suicide-specific factors such as occupational access to firearms are further stressful points in the Austrian Armed Forces. In order to counter these factors effectively, the Army Psychological Service offers a wide range of information, advice and help. Psychological preventive measures at different levels (conscripts, cadre soldiers, civil

servants) and a professional support network (e.g. internal peer system, helpline service) have made a significant contribution to reducing the previously excessive number of suicides in the Austrian Armed Forces in recent years. Nevertheless, sustainable and high-quality suicide prevention requires constant learning and acting, in the sense of a continuous improvement process.

1. Aufgaben und Personalstruktur des Bundesheeres

Einleitend seien kurz Aufgaben und Struktur des Österreichischen Bundesheeres (ÖBH) dargestellt. Die Aufgaben des ÖBH leiten sich vor allem aus der Bundesverfassung und dem Wehrgesetz ab. Die Hauptaufgaben sind die militärische Landesverteidigung, der Schutz von EinwohnerInnen und Einrichtungen des Landes, die Hilfe bei Naturkatastrophen und Unglücksfällen und die Auslandseinsätze im Rahmen internationaler Organisationen (z. B. UNO, EU, NATO, OSZE).

Um diese Aufgaben zu erfüllen, stützt sich das Bundesheer auf Personal in der Stärke von ca. 23.000 MitarbeiterInnen (14.000 SoldatInnen und 9.000 Zivilbedienstete). Hinzu kommen jährlich ca. 15.000 Grundwehrdiener, die im Rahmen ihres meist sechsmonatigen Grundwehrdienstes ausgebildet werden und teilweise in diesem Zeitraum auch zum Einsatz kommen (z. B. Assistenzeinsätze, Katastrophenhilfe). Weiters stehen für Übungs- und Einsatzfälle zusätzlich ca. 25.000 MilizsoldatInnen zur Verfügung, die im Anlassfall einberufen werden können.

Der überwiegende Anteil der MitarbeiterInnen des Bundesheeres ist männlich. Der Frauenanteil bei den SoldatInnen liegt bei ca. 3 % (BMÖDS, 2018, S. 80). Der Frauenanteil in der zivilen Verwaltung des Bundesheeres beträgt ca. 9 %.